

Der Brigadier Günter Urbick, der Schlosser Wolfgang Hindenburg, das Mitglied der BGL Horst Hempel, der Konstrukteur Richard Michalek und der Technologie Helmut Zeige (v.r. n. l.) aus dem VEB Kranbau Eberswalde beraten über eine wichtige Rationalisierungsmaßnahme.

Foto: Heinz Kraft



Neuer Weg: Aus der bisherigen Diskussion geht hervor, daß die Verstärkung des Parteieinflusses in Wissenschaft und Technik nicht allein von der kadermäßigen Verstärkung der Parteiorganisation abhängt. Um den Parteieinfluß jetzt und in Zukunft zu verstärken, ist es vor allem wichtig zu überlegen, wie mit den vorhandenen Genossen eine größere politische und ideologische Wirkung in Wissenschaft und Technik erreicht wird.

Helmut Horn: Wir könnten ja sagen, die meisten Leiter bei uns sind Genossen, und damit ist auch der Parteieinfluß gesichert. Aber das wäre wohl doch zu einfach.

Marion Manczak: Hier habe ich eine etwas andere Meinung als Genosse Horn. Für mich bedeutet den Parteieinfluß zu sichern und zu verstärken in erster Linie, daß jeder Leiter, besonders wenn er ein Genosse ist, in seiner Abteilung bzw. in seinem Bereich die Beschlüsse der Partei durchsetzt, sich dabei an die Spitze stellt und mit hoher Sachkenntnis sein Kollektiv fachlich und politisch leitet. Wenn ein Leiter mit gutem Beispiel vorgeht, exakt organisiert und die Werkstätigen zu schöpferischen Initiativen anregt, dann werden auch Erfolge in der Arbeit nicht ausbleiben. Wenn jedoch ein Leiter nur das rein Fachliche und nur die Termine mit den Werkstätigen diskutiert, ohne dabei auf die damit im Zusammenhang stehenden politischen Probleme einzugehen, so wird sich das auf jeden Fall negativ auf die schöpferische Arbeit des Kollektivs, das er zu leiten hat, auswirken.

Helmut Horn: Das, was hier Genossin Manczak gesagt hat, will ich nicht bestreiten. Aber aus der Sicht unserer Parteigruppe kommt es vielmehr darauf an, in Vorbereitung und Durchführung der kommenden Parteiwahlen die Kampfkraft

der Parteiorganisation vor allem dadurch zu stärken, daß Genossen *alk* APO-Leitungsmitglieder bzw. als Parteigruppenorganisatoren gewählt werden, die über ein hohes politisches und fachliches Wissen verfügen, Vertrauen besitzen und eine hohe Autorität haben.

Zweitens geht es darum, daß sich jede Parteigruppe und APO einen exakten Standpunkt zu den Beschlüssen der Partei erarbeitet, aus dem zu ersehen ist, welche konkreten Aufgaben sich daraus für den Bereich und für jeden Genossen ergeben.

Drittens ist es wichtig, daß wir als Parteigruppe ausreichend fundierte und aktuelle Informationen von der APO-Leitung und Parteileitung erhalten, um sowohl überzeugend argumentieren als auch auf Fragen der Kollegen eine befriedigende Antwort geben zu können. Hier gibt es noch Reserven.

ühnenfried Luck: Ich möchte dazu sagen, daß in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen nicht nur die Informationstätigkeit verbessert werden muß, sondern daß wir uns auch über einige andere Fragen gründlich verständigen müssen. Ich denke da an eine solche wichtige Frage wie die Effektivität der Arbeit, mit der wir uns in den Mitgliederversammlungen beschäftigen haben und weiter beschäftigen werden. Die Effektivität besteht nach unserer Auffassung zum Beispiel darin, mit welchem Aufwand ein Konstrukteur eine Konstruktion schafft und mit welchen Mitteln und rationellen Effekten er seine eigene Arbeit gestaltet. Das heißt, wie er seine Arbeit intensiviert. Dazu gehört auch die volle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, die von der 8. Tagung des ZK erneut mit in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt wurde.